

Diese Ausstellung ist Wülfrath pur

Von Thomas Reuter

Noch bis Ende Januar ist die Doppelausstellung "Willi Münch und Carl Schmachtenberg" im Niederbergischen Museum zu sehen.



Ulrich Erbach hat die Ausstellung federführend zusammengestellt. Foto: TME

Nein, das habe er nicht verdient: in Vergessenheit zu geraten. Das sagt Ulrich Erbach über Willi Münch. Und auch deshalb steht der 2023 verstorbene Künstler, Museumschef und Städtepartnerschaftsmotor im Zentrum dieser sehenswerten und durchaus berührenden Ausstellung im Niederbergischen Museum. Außerdem würdigt diese das Schaffen des Mundardichters Carl Schmachtenberg. Zusammen ist da eine Schau entstanden, die als Wülfrath pur oder Wülfrath-Bauchgefühl beschrieben werden darf. Überhaupt: Münch und Schmachtenberg sind kulturelle Wülfrather DNA. Noch bis Ende Januar ist die Ausstellung zu sehen.

Münch und Schmachtenberg – beide haben Spuren hinterlassen. An den Mundardichter erinnert ein Weg, ein Brunnen im Stadtpark und eine Bronzeskulptur in Düssel. Eine vergleichbare Würdigung, befindet Erbach, der die Ausstellung mit Christa Hoffmann federführend kuratiert, habe auch Münch verdient. „Eine Straße, ein Weg oder ein Platz: Ich hoffe wirklich, dass so ein Ehre auch Willi noch erhält.“ Auch das sei ein Beitrag, ihn nicht zu vergessen.

Die Münch-Ausstellung sollte schon im Frühjahr 2023 eröffnet werden. Doch als Münch im März verstarb, wurden die Pläne erst einmal zurückgestellt. Im Laufe des Jahres entstand dann die Idee, die beiden Aushängeschilder Münch und Schmachtenberg – sie haben sich insbesondere auch für die Bewahrung der Mudart ausgezeichnet – in einer Doppelausstellung zu würdigen. Carl Schmachtenberg wäre 175 Jahre alt geworden wäre. Und 2023 war sein 90. Todestag. Und so wurde die Doppelausstellung auf den Weg gebracht – mit einem etwas größeren Schwerpunkt auf Ehrenringträger Münch.

Das darf auch sein. Schließlich ist Münchs Werdegang eng mit dem Niederbergischen Museum verbunden. Er hatte in den 1950er Jahren Museumsgründer Julius Imig beerbt. Fast vier Jahrzehnte leitete der Diplom-Verwaltungswirt als Kulturamteschef auch das Museum. Unter seiner Regie führte er die Bergische Kaffeetafel wieder ein.

Heimathistoriker, Denkmalpfleger... Wenn's um Wülfraths Geschichte ging, war Willi Münch in seinem Element. Doch als Betrachter aktueller Vorgänge im Städtchen, hat er im Ruhestand als Karikaturist das Stadtgeschehen mit spitzer nachgezeichnet. Der Schüler Eduard Dollerschells war

damit nicht nur unumstritten. Gerd Rammes (CDU), Manfred Hoffmann (SPD), Ulrich Eilebrecht (Ex-Bürgermeister), Klaus H. Jann (DKP/DLW), Chefarzt Dr. Ulrich Mairose – er hielt die Eröffnungsrede zur Ausstellung – oder Unternehmer Uwe Clees: Münch nahm sie alle aufs Korn. In den letzten Jahren seines Lebens konnte er nicht mehr zeichnen oder malen. „Dass ich nicht mehr sehen kann, tut mir weh“, hatte er in einem letzten Interview TME gesagt. „Ich hatte doch noch einige Bücher vorbereitet.“

„En Freud on Leid“ ist das zentrale Buch in Schmachtenbergs poetischem Schaffen. Die Erstausgabe wird in der Ausstellung gezeigt.

Der Eintritt ist frei. Eine Spende immer gerne gesehen.